

Restitution ist angebracht

# Die weissen Sklaven

von Hermann Lei, Kantonsrat, Frauenfeld

Muslimische Staaten haben während Jahrhunderten europäische und Schweizer Bürger entführt, versklavt und nur gegen Lösegeld wieder freigelassen. Wann wird dieses Unrecht wieder gutgemacht?



Ich stehe auf den windumtosten Färörern in einem winzigen Ort vor einer kleinen Tafel. Sie besagt, dass hier 1629 zwei Schiffe mit muslimischen Piraten die Siedlung überfallen haben. Sie raubten, was ihnen unter die Finger kam, dann haben sie den Ort niedergebrannt. Mehr als dreissig Frauen und Kinder wurden versklavt.

## Religiös begründeter Terror

Auch andere Orte in Europa wurden oft von muslimischen Piraten heimgesucht. Im Geschichtsunterricht habe ich davon nie etwas gehört – im Gegensatz zur transatlantischen Sklaverei, welche uns immer wieder um die Ohren gehauen wird. Und bis heute liest man kaum etwas von den dunklen Jahrhunderten der Barbaresken-Korsaren, unerbittlichen Piraten, die ihre Opfer im Namen des Dschihad töteten oder nach Nordafrika verschleppten.

## In Steinbrüchen und auf Galeeren

Zwischen 1530 und 1780 versklavten Piraten aus dem Maghreb mindestens eine Million Europäer – meist Männer. Ein Zentrum war Algier. Hier gab es acht grosse Gefängnisse für christliche Sklaven. Eingepfercht in unbelüftete Verliese, mussten die Christen die Infrastruktur in Nordafrika aufbauen. Sie schufteten unter unsäglichem Leid in Steinbrüchen und auf Galeeren und bauten für die Muslime Strassen, Festungen und Paläste.

Die Sterberate der Europäer war vergleichbar mit jener der schwarzen Sklaven auf Zuckerplantagen der Westindischen Inseln. 15% starben infolge von Krankheiten, Schwerstarbeit, Folter und Hunger – pro Jahr. Etwas besser erging es den wenigen, die als Diener ausgebeutet wurden. Johannes Rohner (1777–1855) aus Wolfhalden AR war ein solcher Haussklave in Tunis. Weil er aber nicht konvertierte, wurde er sehr schlecht behandelt, wurde «Hund, Ungläubiger» genannt. Stockschläge und lausiges Essen waren an der Tagesordnung. Es dauerte zehn Jahre, bis er freigekauft werden konnte.

## Restitution!

Ganze Staaten lebten zur Hauptsache von Piraterie, Raub und Lösegelderpressung. Während Jahrhunderten wurde halb Europa terrorisiert und durch Lösegeld finanziell ausgeplündert. Wäre da nicht Restitution (Wiedergutmachung) angebracht? Umgekehrt wird das

ja auch gemacht. Bekannt geworden sind die sogenannten Benin-Bronzen. Das sind Kunstgegenstände, welche die Briten vor 125 Jahren im heutigen Nigeria als Kriegsbeute hatten mitlaufen lassen, die sich nun in europäischen Museen



Jean-Léon Gérôme «Sklavenmarkt», 1866

finden. Deutschland hat diese zurückgegeben, auch die Schweiz wird nachziehen. Also, lieber Bundesrat, bevor ihr die Benin-Bronzen nach Afrika schickt: Rechnet aus, wieviel Geld die afrikanischen Piratenstaaten von der Schweiz erpresst haben. Und gebt die Bronzen erst zurück, wenn diese Rechnung bezahlt ist!

Hermann Lei

**Vins Précieux**  
H.J. SENN S.A.  
CH-8703 Erlenbach  
[www.vinsprecieux.ch](http://www.vinsprecieux.ch)  
044 910 41 61

**Grand Cru Champagner  
Rote und Weisse Burgunder  
Weine vom Kap der Guten Hoffnung**

*Zu fairen Preisen  
seit über 40 Jahren*